
Einführung in Pragmatik und Diskurs

Präsuppositionen

Ivana Kruijff-Korbayová

korbay@coli.uni-sb.de

<http://www.coli.uni-saarland.de/courses/pd>

Motivation

Der König von Frankreich ist ein Glatzkopf.

Der König von Frankreich ist nicht ein Glatzkopf.

Peter hat es geschafft, seine Hausarbeit rechtzeitig einzureichen.

Peter hat es nicht geschafft, seine Hausarbeit rechtzeitig einzureichen.

Wer hat den Kuchen gegessen?

Übersicht

- Historischer Hintergrund
 - Frege 1892
 - Russell 1905
- Eigenschaften von Präsuppositionen:
 - „Überleben“
 - Tilgung (Aufhebbarkeit)
 - Abtrennbarkeit: Präsuppositionsauslöser
- Das Projektionsproblem der Präsuppositionen

- Lektüre:
 - Levinson 1983, Kapitel 4 (bes. 4.2+4.3); Davis 1991, Kapitel VI

„präsupponieren“ \approx voraussetzen

- En. “presuppose“ - Roget’s Thesaurus:
 - [...] etwas ohne Beweis als gegeben voraussetzen: behaupten, postulieren, annehmen, vermuten
- „voraussetzen“ - DUDEN:
 - etwas bedingt etwas, braucht etwas als Voraussetzung: „Eine Verständigung setzt guten Willen auf beiden Seiten voraus.“
 - etwas als vorhanden, als selbstverständlich annehmen „Bei seiner Planung hatte er ihr Einverständnis vorausgesetzt.“
- Präsupposition ist ein Fachbegriff
 - Hat mehr spezielle Bedeutung
 - Hat eine lange Tradition in der philosophischen Literatur
 - Warf beträchtliche Probleme für Linguistiktheorien (vor allem für die formale Semantik) in den 1970ern auf
 - Vieles ist mit der Einführung einiger grundlegenden Unterscheidungen und Ansätze (der dynamischen Semantik) seit den 1980er klarer geworden

Historischer Überblick

- Die Untersuchung von Präsuppositionen als Phänomen ist auf philosophische Diskussionen über das Wesen der Referenz und Referenzausdrücke und deren logischen Interpretationen zurückzuführen.
- Die einflussreichsten Vorschläge:
 - Frege 1892
 - Russell 1905
 - Strawson 1950
 - Stalnaker 1973, 1974

Freges Bedeutungstheorie

- Referenz von Eigennamen:

Kepler starb im Elend.

- Hat nur dann einen Wahrheitswert, wenn die Name „Kepler“ etwas bezeichnet
- Dies ist eine Präsupposition, nicht ein Teil der semantischen Bedeutung, weil sonst musste man annehmen, dass

Kepler starb nicht im Elend.

Bedeutung würde:

Kepler starb nicht im Elend oder der Name „Kepler“ ist bedeutungslos

und das empfand Frege als absurd

- Referierende Ausdrücke und Temporalphrasen haben Präsuppositionen, die besagen, dass die entsprechenden Referenten existieren
- Ein Satz und sein negiertes Gegenstück besitzen dieselbe Präsuppositionen.
- Damit eine Behauptung einen Wahrheitswert haben kann, müssen ihre Präsuppositionen wahr (erfüllt) sein.
- Folglich, wenn der Referent einer Äußerung in einem Satz nicht existiert, hat der Satz keinen Wahrheitswert.

Russells Kennzeichnungstheorie

- Laut Russell, haben definite Beschreibungen wie „der N“ eine komplexe logische Form:

$$\exists x(Px \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge Py))$$

\Rightarrow *Der König von Frankreich ist weise.*

$$\exists x(K \forall F x \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge K \forall F y) \wedge W x$$

Wenn Frankreich keinen König hat (zum Zeitpunkt der Äußerung), ist diese Behauptung laut Russell sinnvoll und einfach falsch.

- Russell behauptet, dass der Satz *Der König von Frankreich ist nicht weise.* zwei mögliche Interpretationen aufgrund der Skopus-Ambiguität der Negation hat:

a. $\exists x(K \forall F x \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge K \forall F y) \wedge \neg W x)$

Es gibt genau einen König von Frankreich und er ist weise.

b. $\neg (\exists x(K \forall F x \wedge \neg \exists y((y \neq x) \wedge K \forall F y) \wedge W x))$

Entweder gibt es keinen König von Frankreich, oder es gibt mehr als einen, oder (es gibt genau einen und) er ist nicht weise.

Wenn es keinen (einzigen) König von Frankreich gibt, ist (a) falsch und (b) trivial-wahr.

Kennzeichnungen und Negation

- Definite Nominalausdrücke in der Montague-Grammatik:
 - *Der/die/das*
 $\lambda F \lambda G \exists x [\forall y [F(y) \leftrightarrow x=y] \wedge G(x)] \Leftrightarrow \lambda F \lambda G \exists x [F(x) \wedge \forall y [F(y) \rightarrow x=y] \wedge G(x)]$
 - *Die Kanzlerin*
 $\lambda G \exists x [\forall y [\text{Bundeskanzler}'(y) \leftrightarrow x=y] \wedge G(x)]$
 - *Die Kanzlerin entscheidet*
 $\exists x [\forall y [\text{Bundeskanzler}'(y) \leftrightarrow x=y] \wedge \text{entscheiden}'(x)]$
“Es gibt genau eine Kanzlerin, und die entscheidet.”
 - *Die Kanzlerin entscheidet nicht.*
 $\neg \exists x [\forall y [\text{Bundeskanzler}'(y) \leftrightarrow x=y] \wedge \text{entscheiden}'(x)]$
“Entweder gibt es keine Kanzlerin, oder es gibt mehr als eine Kanzlerin, oder (es gibt genau eine Kanzlerin und) sie entscheidet nicht.”
- Sinnvolle Lesart des negierten Satzes mit “enger Negation”:
 $\exists x [\forall y [\text{Bundeskanzler}'(y) \leftrightarrow x=y] \wedge \neg \text{entscheiden}'(x)]$
“Es gibt genau eine Kanzlerin und sie entscheidet nicht.”

Präsupposition

- Ein Satz (mit definiten NP) enthält Bedeutungsinformationen von unterschiedlichem Status:
 - **Assertion** (semantische Bedeutung) = der Sachverhalt, einschließlich aller Information, die aus der Assertion folgt (“entailments”), der -- auf der Grundlage des Kontextes -- behauptet wird
- Präsupposition(en)** = die Anforderungen, die der Kontext erfüllen muss, damit die Äußerung überhaupt sinnvoll gemacht werden kann (= Sinnvoraussetzung(en)).

Die Kanzlerin entscheidet.

$\exists x[\forall y[\text{Bundeskanzler}'(y) \leftrightarrow x=y] \wedge \text{entscheiden}'(x)]$

“Es gibt genau eine Kanzlerin, und **die(se) entscheidet.**”

Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist.

“**Maria ist verheiratet** und **Hans bedauert dies.**”

Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist. Maria ist ledig.

Präsupposition und Negation

- Negation betrifft die Assertion.
Die Präsupposition wird nicht mitnegiert.
Sie “überlebt” = wird (außerhalb der üblichen Kompositionsregeln) unverändert nach oben **projiziert**.

Die Kanzlerin entscheidet nicht.

$\exists x[\forall y[\text{Bundeskanzler}'(y) \leftrightarrow x=y] \wedge \neg \text{entscheiden}'(x)]$

“Es gibt genau eine Kanzlerin, und sie entscheidet nicht.”

- Das “Überleben” bei Negation (und anderen Operatoren) ist ein **Standardtest** für Präsuppositionen.

Präsuppositionen sind überall

Peter, ein guter Freund von mir, bedauert, dass er mit der Computerlinguistik aufgehört hat, bevor er Saarbrücken verließ.

Präsuppositionen sind überall

Peter, ein guter Freund von mir, bedauert, dass er mit der Computerlinguistik aufgehört hat, bevor er Saarbrücken verließ.

Presuppositionen:

‘Peter’ referiert. (Es gibt einen Peter)

‘Computerlinguistik’ referiert.

‘Saarbrücken’ referiert.

Peter ist ein guter Freund von mir.

Peter hat mit Computerlinguistik aufgehört.

Peter studierte Computerlinguistik.

Peter war in Saarbrücken.

Peter verließ Saarbrücken.

Klassen von Präsuppositionen

- Präsuppositionen werden von bestimmten Äußerungen oder syntaktischen Strukturen ausgelöst (“triggered”)
- Je nach Auslöser (“trigger”) werden folgende Präsuppositions-klassen unterschieden:
 - Referentielle Präsuppositionen
 - Lexikalische Präsuppositionen
 - Syntax-gebundene Präsuppositionen
- Präsuppositions-auslöser:
 - sehe Levinson, Kap. 4.2
 - S. 197-203 in der dt. Version; S. 181-184 in der en. Version

Präsuppositionsauslöser (trigger)

- Referentielle Präsuppositionen:
 - Kennzeichnungen: Eigennamen und definite Nominalausdrücke
Die Kanzlerin entscheidet.
Präsupponiert, daß die defNP referiert:
>> Es gibt eine Kanzlerin.
Bedeutung: *Es gibt eine Kanzlerin* und *die(se) entscheidet*
- Lexikalische Präsuppositionen
 - Faktive Verben (bedauern, wissen, erkennen)
Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist.
>> Maria ist verheiratet.
 - Implikative Verben (schaffen, vermeiden, vergessen)
Hans hat es geschafft, die Tür zu öffnen. / Hans hat die Tür aufgekriegt.
>> Hans hat versucht, die Tür zu öffnen.
 - Aspektuelle Verben (die Zustandsänderung ausdrücken)
Hans hat aufgehört zu rauchen.
>> Hans hat (vorher) geraucht
 - Aspektuelle/iterative Adverbien (wieder, nicht mehr)
Hans hat das Fenster wieder geöffnet.
>> Hans (o. Jemand) hatte das Fenster vorher schon geöffnet, und danach war es geschlossen.

Präsuppositionsauflöser (trigger)

- Partikeln (z.B., nur, sogar, doch)

Nur Peter ist gekommen.

>> Peter ist gekommen.

Bedeutung: **Peter ist gekommen** und **niemand außer ihm ist gekommen**.

- Syntax-gebundene Präsuppositionen

- Temporalsätze

Eher er nach Saarbrücken kam, hat Peter Linguistik studiert.

>> Peter kam nach Saarbrücken.

- Appositionen, nicht-restriktive Relativsätze

Peter, der ein guter Freund von mir ist, studiert Linguistik.

>> Peter ist ein guter Freund von mir.

- Spaltsätze

Es war Peter, der den Kuchen gegessen hat.

>> Jemand hat den Kuchen gegessen.

- Fragen

Wer hat den Kuchen gegessen?

>> Jemand hat den Kuchen gegessen.

Weitere Projektionseigenschaften

- Präsuppositionen “überleben” nicht nur Negation, sondern auch andere Einbettungen:
 - unter Disjunktion:
Die Kanzlerin entscheidet, oder die Republik versinkt im Chaos.
>> Es gibt (genau eine) Kanzlerin.
 - unter Implikation:
Wenn die Kanzlerin nicht entscheidet, versinkt die Republik im Chaos.
>> Es gibt (genau eine) Kanzlerin.
 - unter Modaloperatoren:
Möglicherweise bedauert Hans, dass Maria verheiratet ist.
>> Maria ist verheiratet.
 - unter nicht-faktiven Verben:
Maria vermutet, dass Hans aufgehört hat zu rauchen.
>> Hans hat (vorher) geraucht.
Sarah feierte, bevor sie ihre Diplomarbeit beendete.
>> Sarah hat eine Diplomarbeit geschrieben.

Eigenschaften von Präsuppositionen

- Präsuppositionen unterscheiden sich von semantischen Folgerungen, denn:
 - Präsuppositionen bleiben in sprachlichen Kontexten bestehen, in denen Folgerungen ungültig werden (z. B. Negation, Modalitäten)

Die Katze liegt auf der Matte.

>> Es gibt eine bestimmte Katze; Es gibt eine bestimmte Matte.

⇒ Die Matte befindet sich unter der Katze.

Die Katze liegt nicht auf der Matte.

✗> Es gibt eine bestimmte Katze; Es gibt eine bestimmte Matte.

⇒ Die Matte befindet sich unter der Katze.

- Präsuppositionen sind tilgbar (aufhebbar, „defeasible“), d.h., sie tilgen (lösen) sich in manchen Kontexten auf, wobei die Folgerungen bestehen bleiben

Tilgung von Präsuppositionen

- Wenn sie unter Negation, Disjunktion, Modaloperator oder in einem komplexen Satz oder in Diskurs vorkommen, können Präsuppositionen (nachträglich) überschrieben oder getilgt werden:

*Hans bedauert nicht, dass Maria verheiratet ist. Maria ist nämlich ledig.
Der König von Frankreich hat keine Glatze. Frankreich ist eine Republik.*

Sarah starb, bevor sie ihre Diplomarbeit beendete.

*A: Peter hat es nicht geschafft, in einem Medizinstudiengang
aufgenommen zu werden.*

B: Zumindest muss Peter jetzt nicht bedauern, Medizin zu studieren.

- In einfachen Sätzen sind sie impliziert: notwendige Voraussetzungen für die Wahrheit und deshalb nicht tilgbar.

Hans bedauert, dass Maria verheiratet ist. Maria ist ledig.

Der König von Frankreich hat eine Glatze. Frankreich ist eine Republik.

Eigenschaften von Präsuppositionen

- Präsuppositionen unterscheiden sich von konversationellen Implikaturen indem sie mit bestimmten Aspekten der Oberflächenstruktur verknüpft sind
- Präsuppositionen sind:
 - Aufhebbar (tilgbar, “defeasible”)
 - Konventionell und deshalb
 - Nicht berechenbar (“calculable”)
 - Grundsätzlich abtrennbar
(sowie konventionelle Implikaturen)
- Konversationellen Implikaturen sind:
 - Aufhebbar (tilgbar, “defeasible”)
 - Nicht-konventionell
 - Berechenbar (“calculable”)
 - Nicht-abtrennbar (“non-detachable”)

Abtrennbarkeit von Präsuppositionen

Peter weiß, dass Maria verheiratet ist.

>> Maria ist verheiratet.

Aber

Peter glaubt (ist überzeugt), dass Maria verheiratet ist.

Peter wähnt (geht irrtümlich davon aus), dass Maria verheiratet ist.

haben die Präsupposition nicht

Projektionsproblem

- Welche Präsuppositionen haben komplexe Sätze oder gesamter Diskurse im Hinblick auf die Präsupposition derer Teile?
d. h. bezüglich der Kompositionalität: wie werden Präsuppositionen eines Diskurses aus dessen Teile berechnet?
- Präsuppositionen werden grundsätzlich projiziert, aber:
 - Sie können vom Kontext aufgehoben (getild) werden
 - In bestimmten syntaktischen Kontexten werden manche Präsuppositionen projiziert, und andere nicht = “filtering”.

Hans' Frau ist böse.

Wenn Hans verreist ist, dann ist seine Frau böse.

>> Hans ist verheiratet.

Wenn Hans verheiratet ist, dann ist seine Frau böse.

Entweder ist Hans ledig oder seine Frau ist böse.

Die P. wird getilgt.

Gazdars Projektionsalgorithmus

- Globale Tilgung (“cancellation”):
 1. Füge die semantische Bedeutung (bzw. die “entailments”) von A zum Kontext hinzu
Anchtung: In einfacher assertiver verwendung sind die Präsuppositionen Entailments
 2. Füge die (potentiellen) klausalen Implikaturen hinzu, wenn sie mit Kontextinformation und Entailments kompatibel sind.
 3. Füge die (potentiellen) skalaren Implikaturen hinzu, sofern sie mit Kontextinformation, Entailments und klausalen Implikaturen kompatibel sind.
 4. Füge die (potentiellen) Präsuppositionen hinzu, sofern sie mit Kontextinformation, Entailments und Implikaturen kompatibel sind.

Wenn Hans verheiratet ist, dann ist seine Frau böse.

- die Präsupposition von “seine Frau” (d.h., Hans hat eine Frau) wird durch die klausale Implikatur(en) von wenn-dann getilgt

Karttunen (1973): Lokaler „Filter-Ansatz“

Drei Predikatklassen, unterschieden nach Präsuppositionsprojektionsverhalten:

- **Stöpsel (plugs):** blockieren die Präsuppositionen der untergeordneten Sätze und verhindern, dass sie aufsteigen und zu Präsuppositionen des gesamten Satzes werden (z. B. sagen, erwähnen, fragen, erzählen)
John sagt, dass Peters Söhne glatzköpfig sind.
- **Löcher (holes):** ermöglichen den Präsuppositionen aufzusteigen und zu Präsuppositionen des komplexen Ganzen zu werden (z. B. wissen, bedauern, verstehen, möglich sein, vielleicht, nicht)
John bedauert, dass Peters Söhne glatzköpfig sind.
- **Filter (filters):** lassen einige Präsuppositionen durch, andere nicht (z. B. wenn-dann, entweder-oder, und)
Wenn Glatzköpfigkeit erblich ist, sind Peters Söhne glatzköpfig.
Wenn Peter Söhne hat, sind sie glatzköpfig.

Präsuppositionsfiltering

Filterbedingungen

- In einem Satz der Form *wenn p, dann q* werden die Präsuppositionen der Teile projiziert (d.h., vom Ganzen übernommen), es sei denn:

q präsupponiert r und **r folgt aus p**, d.h., Projektion, iff $q \gg r$ und $\neg (p > r)$

a. *Wenn Peter Söhne hat, sind sie glatzköpfig.*

b. *Wenn Glatzköpfigkeit erblich ist, sind Peters Söhne glatzköpfig.*

Die Präsupposition „Peter hat Söhne“ wird ausgefiltert in (a) aber projiziert in (b)

- In einem Satz der Form *p oder q* werden die Präsuppositionen der Teile projiziert, es sei denn:

q präsupponiert r und **r folgt aus nicht-p**, d.h., Projektion, iff $q \gg r$ und $\neg (p > \neg r)$

a. *Entweder hat Pater keine Söhne oder Peters Söhne sind glatzköpfig.*

b. *Entweder ist Glatzköpfigkeit nicht erblich oder Peters Söhne sind glatzköpfig.*

Die Präsupposition „Peter hat Söhne“ wird ausgefiltert in (a) aber projiziert in (b)

Semantische Präsuppositionstheorien

- Ein Versuch, das Konzept der Präsupposition in die wahrheitsfunktionale semantische Theorie zu integrieren, indem Präsuppositionen als eine Art von Folgerungen behandelt werden.
- Semantische Definition von Präsupposition:

Ein Satz p präsupponiert semantisch einen Satz q gdw.:

$$p \rightarrow q$$

$$\neg p \rightarrow q$$

wobei $p \rightarrow q$ für die semantische Folgerung steht:

- Aus einem Satz p folgt semantisch ein Satz q gdw.:
 - Jede Situation, die A wahr macht, macht auch B wahr
 - (oder: in allen Welten, in denen A wahr ist, ist auch B wahr)

Semantische Präsuppositionstheorien

- Problem:

In klassische Logik muss eine Präsupposition immer wahr sein

(Es gilt entweder p oder $\neg p$, und deshalb gilt q immer)

Und kann auch nicht getilgt werden (klassische Folgerung ist monoton)

Semantische Präsuppositionstheorien erfordern einige grundlegende Änderungen in der Art von Logik, mit deren Hilfe die natürlichsprachliche Semantik modelliert werden kann.

- Mehrwertige Logik (Wahrheitswerte: wahr, falsch und weder-wahr-noch-falsch)

Der König von Frankreich ist weise.

- Nicht-monotone Logik (aufhebbare Folgerung: das Hinzufügen von Prämissen kann eine Folgerung „löschen“)

Der König von Frankreich ist nicht weise. Frankreich ist eine Republik.

Die semantische Präsupposition: Probleme

- Problem 3
Außerdem haben Präsuppositionen in vielen Fällen keine wahrheitsfunktionale Aspekte, sie sind vielmehr kontextabhängig.

Da die Unterscheidung zwischen semantischen und pragmatischen Präsuppositionen zu einem ungeeigneten Präsuppositionsmodell führt, wurde darauf verzichtet.

Zusammenfassung

- Präsuppositionen sind eine besondere Art von Folgerungen
 - Sie unterscheiden sich von logischen Schlussfolgerungen durch Konstanz unter Operatoren, wie Negation oder Möglichkeit, und Aufhebbarkeit
 - Sie unterscheiden sich von Implikaturen durch Konventionalität u. Abtrennbarkeit (aber sind auch aufhebbar)
- Präsupposition und Assertion haben unterschiedlichen Status
 - Präsuppositionen verhalten sich bei der Semantikkonstruktion anders als Assertionen: unveränderte Projektion statt funktionale Applikation
 - Möglichkeit von Tilgung/Überschreibung durch den Kontext
 - Möglichkeit der systematischen Blockierung bei der Projektion